

Weißwaren-Empfehlung.

J. Kaz aus Tübingen

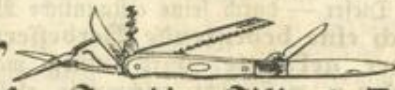
hat über den hiesigen Markt im Gasthof zur Post seine **Weißwaren**, in ganz neuen und billigen Sachen, ausgelegt und ladet die hiesigen Damen freundlichst ein, da besonders billige Artikel, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, bei ihm zu haben sind, wie: **seidene Brochetücher** von 18 fr. an, **Chemisetten** von 9 fr. und **Stulpen** von 15 fr. an.

W. Enslin in Calw

empfehlte auch als „Geschenke“ besonders geeignet:

Messer, Scheeren etc. von Gebrüder Dittmar in Heilbronn.

54 Medaillen, Patente etc. von Deutschland, Frankreich, England etc.



Preis von 30 Dukaten für Rasirmesser von besonderer Härte und Feinheit.

Feder- & Taschenmesser, Cranchir-, Tisch- & Dessertmesser & Gabeln.
Scheeren, Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Patent-Streichriemen.
Garten- und Oculirmesser, Gartenscheeren, Schärfschleifer, Metzgermesser etc.

Heilbronn

Empfehlung von kölnischem Wasser zu Weihnachtsgeschenken.

Mein schon lange rühmlichst bekanntes, selbst fabricirtes Kölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Reinheit dieses Wassers bezeugt sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft im Zimmer, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet. Ich erlasse

die ganze Flasche à 22 fr., die halbe Flasche à 12 fr.

Joh. Chr. Fochtenberger.

Niederlage bei Kaufmann Reuscher in Calw.

Empfehlung.

Auf bevorstehenden Markt, sowie auf Weihnachten erlaube ich mir meine Waare, als **Blumentische, Bücherständer, Kinderessel, Holz- und Papierkörbe** nebst allen Sorten **kleineren Armbörbchen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch wird jede Reparatur billigst und schnell besorgt.

J. David Waller,
Korbmacher.

Von den weltberühmten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme bestens.
Liebenzell.

E. Keppler,
Apotheker.

Kinderspielwaaren,

gelleidete Puppen, Körper, Köpfe, Reiszzeuge u dgl. empfehle in großer Auswahl und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.
Meine Preise sind fest, aber billigst gestellt.

J. F. Desterlen.

Dank.

Magold
Den Empfang und die Vertheilung von 92fl. 31 fr. nebst mehreren Kleidungsstücken aus der Stadt Calw bescheinigt der Unterzeichnete mit gerührtem Danke, den er Namens der bedürftigen Abgebrannten den verehrten Gubern und Collectanten auszusprechen beauftragt ist.

Den 7. Dezember 1866.

Defan Freihofser.

Calw.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager in Spiegeln, Spiegelgläsern, Fensterglas, Glasziegeln, Gold- und Ruffbaummaserleiten, Ovaleinrahmen in jeder Größe und zu den billigsten Preisen in gefällige Erinnerung zu bringen.

E. Gansmüller, Glasermstr.,
beim Rathhaus.

150 Gulden

werden von einem pünktlichen Binszähler gegen doppelte Versicherung in Gütern aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

4/4 breiten Zeug zu

Boden-Teppichen

à 20 und 22 fr. die Elle empfiehlt

Emil Georgii.

Calw.

Zu Geschenken

erlaube ich mir unter Zusicherung billigster Preise und solider Waare zu empfehlen:

in **Gold 14 Karat:**

Ohrgehänge, Broches, Medaillons zu Photographieen, Ringe, Kreuze, Nadeln, Knöpfe, massive lange und kurze Uhrketten, Schlüssel etc.;

in **Silber 131/2 thig:**

Bestecke mit Faden und glatt, Dosen, Servietringe, Schlüsselbaten, Buchschloß, Geldbüchchen, Petschaft, Kreuze, vergoldete Medaillons, Ringe, Shawlsnadeln u. s. w.;

in **echt Christofle:**

Tafelgeräthe;

in **silberplattirten Gegenständen:**

Leuchter, Frucht-, Zuckerschalen und Dosen, Essig-, Del-, Salz-, Pfeffer- und Senftgestelle, Zuckerstreuer, Kannen, Theeseifer; Schützen- und Reisebecher, Bündholz- und Zahnstocheretuis, Geldbüchchen mit weißer Unterlage, und noch viele andere Artikel, welche zu Fabrikpreisen abgegeben kann.

Altes Gold, Silber, echte Steine, Granaten nehme stets gerne zu möglichst hohen Preisen an.

J. Harr,

Gold- und Silberarbeiter.

Empfehlung.

Morgenden Jahrmarkt werde ich mit meinen bekannten Artikeln beziehen, und empfehle ich dieselben zu möglichst billigen Preisen zu gefälliger Abnahme bestens.

Christ. Dierlamm,

Vorteumacher.

Allen Zahnweh = Leidenden
empfehle ein untrüglich probates geprüstes
Universalmittel, welches durch seine überras-
schende Wirkung den heftigsten Schmerz in
wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu
12 fr. die Expedition d. Bl.

Empfehlung von wollenen Waaren.

Auf bevorstehenden Markt und Weib-
nachten empfehle ich meine wollenen Waa-
ren in schönster Auswahl und zu sehr billi-
gen Preisen, bestehend in großen und klei-
nen Kapuzen, Shawls für Herren und
Damen, Handschuhen und sonstigen Artikeln.
Mein Stand befindet sich neben der Rut-
hardt'schen Apotheke.

Caroline Niepp.

2)1. **Altenstaig.**
Verkauf von Eichen und eichenen
Schnittwaaren.

Am Freitag, den 21. d. M.,
(Thomasfeiertag)
verkaufen die Erben der † Ehefrau des

Daniel Wurster von hier im öffentlichen
Ausschreib:

Vormittags 10 Uhr an dem Hause des ic.
Wurster beim Löwen:
circa 300 eich. Böckseiten,
40 Zweiling;

Nachmittags 1 Uhr bei der Sägmühle des
Herrn Kaufmann Veeri dahier:
25 Eichen.

Die Schnittwaaren werden in kleineren
Partheen abgegeben.

Kaufstieghaber sind freundlich einge-
laden.

Den 8. Dezember 1866.

Im Namen der Erben:
Daniel Wurster.

Calw.

Um damit zu räumen, gebe ich eine
Parthie

halbwollene Kleiderstoffe
zu herabgesetzten Preisen, sowie viele
verschiedene Reste ganz billig ab.
W. S. Belargus.

Dr. Müller in Coburg
consultirt am 12. und 13. Dezember
im Hotel „Großfürst“ in Stuttgart
[Sicht- und Hämorrhoidalkranke.

Eine neue Sendung von
gefarbten weißen und schwarzen sei-
denen Damencravättchen und
Schlingtüchern, worin ich eine große
und moderne Auswahl bieten kann, Schlips
und schwarzseidenen Herrenhalbtüchern, so-
wie schwarze Thybets, Halbtübets, Woll-
Atlas, Orleans, Sammit, Lustre u. s. w.,
ebenso sämtliche Futterstoffe erlaube ich
mir bei billigt gestellten Preisen bestens zu
empfehlen. Ernst Schall.

Es wird ein
Mantel

zu kaufen gesucht; zu erfragen bei
2)2. Kutscher Morof.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 7. Dez. In der vergangenen Nacht um halb
12 Uhr brach im Hintergebäude des römischen Kaisers, in der
Harmoniumfabrik von Proß und Gschwind Feuer aus, welches
bald weit um sich gegriffen hatte. Der Thätigkeit der Feuerwehr
gelang es indessen, des entfesselten Elements in einer Stunde
Meister zu werden und den Brand auf den Theil des Gebäudes
zu beschränken, in welchem er ausgebrochen war. Der Schaden
ist aber Allem nach an fertigen und angefangenen Instrumenten ic.
bedeutend; von erstern soll nur eines vollständig gerettet wor-
den sein.

— In Eßlingen starb am 6. Dez. M. Karl Pfaff, Kon-
rektor a. D. des Pädagogiums, Ehrenbürger der Stadt Eßlingen,
Präsident des schwäbischen Sängerbundes, Vorstand des Eßlinger
Liederkranzes, Ehrenmitglied des Stuttgarter Liederkranzes und
vieler anderer Vereine, 71 Jahre alt. Der Verstorbene hat als
ein gründlicher Historiker in seinen zahlreichen Schriften für die
Kenntniß heimischer Zustände und der vaterländischen Geschichte
Bedeutendes geleistet. In weiteren Kreisen noch bekannt ist er
durch seine Thätigkeit für das Sängergewesen, denn er in seiner
Heimath, im schwäbischen wie in den letzten Jahren im deutschen
Sängerbunde seine besten Kräfte, seine eifrigsten Bestrebungen zu-
wandte. Er saßte den Volksgefang hauptsächlich als ein Mittel
der Volksbildung auf; in dieser Richtung hat er schöne Erfolge
erlebt, ein dankbares Andenken ihm Tausende, besonders
auch aus den Kreisen der ländlichen Vereine, bewahren.

— Tauberbischofsheim, 5. Dez. In dem eine halbe
Stunde von hier entfernten Orte Impsinzen hat sich gestern
ein gräßliches Unglück zugetragen. Der 20jährige Sohn des vor
kurzem verstorbenen Polizeidieners Banzer hatte auf dem Felde
eine Granate aufgefunden, die er gestern öffnen und ausziehen
wollte. Um die Mittagsstunde machte er sich an die Arbeit, ver-
fuhr aber dabei so ungeschickt und unvorsichtig, daß das Geschöß
unter fürchterlichem Knall sich plötzlich entlud, dem Joseph Ban-
zer die Füße wegriß, die Eingeweide aus dem Leibe heraustrieb
und ihn überhaupt so entsetzlich zuriethete, daß er alsbald seinen
Geist aufgab. (Bad. Ldsz.)

— Preußen beabsichtigt nach dem „Frff. J.“ bei der demnächst
wieder zusammentretenden Karlsruher Postkonferenz fol-
gende Anträge zu stellen: 1) Einheitsliche Briefmarken für das
ganze deutsch-österreichische Postgebiet; Centralisation des Postwe-
sens; 2) Ermäßigung der Paketposttaxe; 3) die Ausdehnung der
Postanweisungen wie in Preußen (1 Sgr bis 25 Tblr, 2 Sgr.
bis 50 Tblr.) auf ganz Deutschland; 4) Reduktion des Porto's
auf Kreuzbandsendungen, als Preislisten, Avisbriefe, Circulare ic.

von 1 fr. auf 1/2 fr und Beseitigung der Marke für dieselben
(in Frankreich ein Centime); 5) Ermäßigung der Brieftaxe auf
1, beziehungsweise 2 Groschen.

— Darmstadt, 5. Dez. Dem Vernehmen nach soll eine Mi-
litärkonvention zwischen Hessen und Baden einerseits, und Preu-
ßen andererseits vorbereitet sein, und es werden hiermit die in
unserem Militärwesen im Gang befindlichen Aenderungen in Zu-
sammenhang gebracht. (Hess. Ldsz.)

— Leipzig, 5. Dez. In Dresden haben bedauerliche Konflikte
zwischen preussischen und sächsischen Soldaten stattgefunden. In
Folge derselben sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag in
der „Centralhalle“ vier Personen nicht unerheblich verwundet wor-
den. Kleine Patrouillen richteten nichts aus und wurden zurück-
geworfen; es mußten größere Militärdetachements requirirt wer-
den. In der Nacht vom Montag auf Dienstag erneuerten sich
die Exzesse auf dem Tanzsaal „Churfürstenhof“; ein sächsischer und
zwei preussische Soldaten wurden verhaftet.

— Chemnitz, 2. Dez. Ein Jammerruf durchtönt die Stadt,
ein furchtbares Unglück hat sich eben ereignet. Auf dem der Stadt
eigenthümlichen, aber unter die Gerichtsbarkeit des Gerichtsamts
gehörigen, großen Schloßteiche belustigte sich heute Nachmittag
eine große Anzahl von Schlittschuhläufern, als um 3 Uhr plötzlich
das Eis zusammenbrach. Es sind 32 Personen eingebrochen, 11
ertrunken, 19 gerettet und 2 werden noch vermißt. (St. A.)

— Berlin, 6. Dez. Abgeordn. tenhaus. Auf der Tagesord-
nung steht das Dotationsgesetz. Der Referent Stavenhagen sagt:
Wir sollen heute einen historischen Akt vollziehen, der im engsten
Zusammenhange steht mit dem größeren historischen Akte, den
unser ruhmreiches Heer vollzogen, indem es seine Siegeslaufbahn
an der Donau und am Main durchschritt. Durch die Bewillig-
ung der Dotationen wollen wir unsere Anerkennung aussprechen.
Doch der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl nicht genannt
worden, bedarf keiner Erläuterung; eben so wenig, daß Graf
Bismarck mit aufgenommen ist. Möge der Akt, den wir heute
vollziehen, dem Vaterlande zu Segen und Ehre gereichen. — Es
sind keine Spezialdebatten statt. Der Kommissionsantrag wird bei
Namensaustruf mit 219 gegen 80 Stimmen angenommen. Die
Fortschrittspartei, die Polen und die Katholiken stimmten dagegen.
Dahlmann und Harfort enthielten sich der Abstimmung. Die
Minister v. d. Heydt, Graf zu Eulenburg und v. Selchow stimm-
ten mit der Majorität.

— Berlin, 7. Dez. Gestern Abend beriethen die Fortschritt-
partei, das linke Centrum und die nationale Fraktion gemeinsam
über den Militär-Etat. Die Stimmung war überwiegend für ein
der Regierung zu bewilligendes Pauschquantum.

billigen
Weib-
fr. an,

1.
für
erer

u.

u.

gii.

billigster
ehlen:

ons zu
ge, Na-
nd kurze

Dosen,
Buch-
Kreuze,
Shawls-

nden:
und Do-
fer- und
Kannen,
sebecher,
s, Geld-
ge, und
welche zu

e, Gra-
st hohen
b eiter.

ich mit
a, und
billigen
ns.
am,
her.



— Berlin, 6. Dez. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet: Die großh. hessische Regierung habe sich jetzt bereit erklärt, die am 15. d. M. zu Berlin beginnenden Verfassungskonferenzen zu beschicken und die Parlamentswahlen anzukündigen, wozu die darmstädtsche Regierung bisher noch keine Vorbereitungen getroffen. Es wird energischer Anstrengungen bedürfen, dieselben noch rechtzeitig zu Stande zu bringen.

— Wien, 7. Dez. Die N. Fr. Presse schreibt: „Die Schlussverhandlungen des österreichisch-französischen Handelsvertrags sind beendet. Die Mitglieder der französischen Kommission reisen in nächster Woche ab. Der Beginn der Wirksamkeit des Handelsvertrages ist auf den 1. Juni 1867 anberaumt.“

— Wien, 8. Dez. Die Amtszeitung vom Samstag meldet: Eine kaiserliche Entschliefung vom 4. Dez., an den Kriegsminister gerichtet, nimmt von dem Beschluß des obersten Militärjustizrats, gegen Benedel, Henikstein, Krismanic wegen ihres Verhaltens im letzten Feldzuge kriegsrechtliche Untersuchung zu verhängen, Kenntniß, verordnet jedoch, es solle von weiterem Gerichtsverfahren gegen diese oder andere ähnlicher Verschuldungen angeklagte Generale und Stabsoffiziere Abstand genommen werden.

— Pesth, 7. Dez. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung wurde nach einer Rede Deak's, welche die Hoffnung auf Verfassungsherstellung ausdrückte, Deak's Adressantrag mit großer Majorität angenommen. Morgen findet die Wahl der Adresskommission statt.

Italien. Florenz, 9. Dez. Statt Vegezi wird der Marschese Lonello noch vor dem 10. d. M. in Rom sein. Seine Instruktionen sind im veröhnlichsten Sinne gehalten. — 7. Dez. Die Regierung ist geneigt, nicht auf dem Eid der Bischöfe und auf dem Exequatur zu bestehen, um ein Uebereinkommen mit Rom zu erleichtern. — Rom, 6. Dez. Der Paps hat alle französische Offiziere in einer Abschieds-Audienz empfangen; sie wurden von Montebello vorgestellt. — Die Jesuiten haben mit der Räumung Roms bereits begonnen; einstweilen haben sie ihre Capitalien und Archive nach Marseille geschafft; ihren Aufenthalt wollen sie dann später in Frankreich und Spanien nehmen.

Frankreich. Paris, 5. Dez. Der Monit. de l'Armee meldet, daß in Toulon eine Schraubenfregatte, ein Aviso und vier Transportschiffe sich zur Abfahrt nach Civitavecchia anschicken, um die französischen Truppen zurückzuführen. — Der Effectivbestand der aus Rom heimzuführenden Truppen beträgt 398 Offiziere, 6546 Mann und 650 Pferde. — Auf Betreiben Frankreichs sollen sich mehrere Mächte dahin geeinigt haben, dem Paps ein Abkommen vorzuschlagen, das gleichzeitig dem italienischen Rationalgefühl Befriedigung gewährt und den seitherigen Besitzstand des Papses erhält. — 6. Dez. Von Seite der Minister wird lebhaft in den Kaiser gedrungen, über die Militärorganisation seinen Entschluß auszusprechen. Die Präsekte schildern die Unruhe im Lande über die Ungewißheit wegen dieser Angelegenheit als sehr groß, auch kann das Budget nicht vorgelegt werden, ehe sie entschieden ist. Sollte sie in großartigem Maßstab ausgeführt werden, so würde das Budget der Art anwachsen, daß Herr Fould kein Gleichgewicht mehr herstellen könnte und wohl deshalb aus dem Amte treten würde. Die Zeit drängt und doch kann der gesetzgebende Körper nicht einberufen werden, ehe das Budget geordnet ist.

England. London, 6. Dez. Es ist Befehl erteilt worden, 2 neue Regimenter nach Irland zu schicken. — Aus Dublin, 4. Dez. wird gemeldet: Sieben Personen, in denen man die Häupter der Fenier zu haben glaubt, sind heute in Haft genommen worden.

Rußland. St. Petersburg, 29. Nov. Am 19. kamen mit der Post 8 Büchsenmacher über Warschau nach Rußland. Dieselben kamen aus den Nbeingegenden und sind von einer russischen Gewehrabrik engagirt worden. Wie die Leute sagten, soll noch eine Anzahl mit der Anfertigung von Hinterladungsgewehren vertraute Büchsenmacher für russische Fabriken unterwegs sein. Die Fabrikhaber haben guten Verdienst zugesichert und 150—300 Rubel Reisegeld für jeden Mann angewiesen.

Türkei. Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Nov. melden eine neue Niederlage der türkischen Truppen auf Kandia.

Vier Kriegsschiffe sind zur Verstärkung des türkischen Geschwaders abgesandt worden, welches die Insel zu blokiren hat. — Konstantinopel, 6. Dez. Nachrichten aus Kreta vom 30. Nov. melden die Unterwerfung (?) der wichtigsten Distrikte, die Zerstreuung der Banden und die Wiedereinsetzung der türkischen Behörden. — Wie der „Etendard“ meldet, haben sich auf Candia 650 Kreter, worunter 350 Frauen und Kinder, in einem Kloster mittelst Anzündens von Pulverfässern in die Luft gesprengt, um nicht dem Feind in die Hände zu fallen. — Manchester, 5. Dez. Nach einer Depesche, die der griechische Konsul auf Korfu von gestern erhalten, hatten 540 Kandioten, die im Kloster Arcadia gelagert waren, das Pulvermagazin in die Luft gesprengt, wobei 2000 Türken das Leben verloren.

Der Seher.

Eine Erzählung von E. v. E.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube schon allen Gefahren entronnen zu sein,“ fuhr der Rheinländer fort, „gewahrte aber bald, daß ich erst den kleinsten Theil derselben überwunden hatte. Ich schloß mich einer Abtheilung französischer Cavallerie an, um gegen die Angriffe der russischen Bauern, welche Einzelne überfielen und erschlugen, gesichert zu sein, und mit unsäglicher Anstrengung arbeiteten wir uns durch den tiefen Schnee, der die endlose Haide bedeckte.“

„Da vor uns schon mehrere Tausende die Beresina überschritten hatten, so boten sich unsern Augen oft die herzzerreißendsten Scenen dar. Hier saß eine vor Kälte erstarrte Gruppe um einen längstverglübten Kohlenhaufen, dort schlichen ein paar schwattenähnliche Offiziere zum Tode ermüdet auf dem tiefverschneiten Wege dahin; hier kauerten einige halbverfrorene und spärlich mit Lumpen bedeckte Gestalten in einer niedrigen Erdhütte, dort lag ein eben zu Boden Gesunkener und flehte die Vorübergehenden mit mitter, brechender Stimme an, ihn nicht dem Verderben preiszugeben.“

„Begen Abend erblickten wir ein kleines Dorf vor uns und da wir noch erträglich bewaffnet waren, so beschlossen wir, wenn uns die Bewohner desselben angreifen sollten, treulich beisammen zu stehen und bis auf den letzten Mann zu kämpfen.“

„Der Wind, der uns bis dahin die dichten Schneeflocken in's Gesicht getrieben hatte, hörte auf, und auch der Weg, der an manchen Stellen fast unerträglich gewesen war, wurde immer besser und besser, je näher wir dem Orte kamen.“

„Noch waren wir etwa einen Büchsen schuß von diesem entfernt, da hörte ich plötzlich unmittelbar neben mir die deutschen Worte: „Um Gotteswillen, Kamerad — hilf mir auf, wenn Du ein menschliches Herz im Busen hast!““

„Ich schaute mich um und gewahrte einen Soldaten von einem westphälischen Infanterie-Regimente, dessen Füße von dem Leibe eines gestürzten Pferdes bedeckt waren und der sich vergebens bemühte, sich von der schweren Last zu befreien. Ohne mich zu bedenken, sprang ich vom Pferde und mit Hilfe eines meiner französischen Gefährten, welche die deutschen Worte nicht verstanden und nicht bemerkt hatten, wie leicht der Unglückliche zu retten sei, wälzte ich den Körper des Pferdes zur Seite. Da mein Landsmann noch zu erschöpft war, um den Weg bis zum Dorfe zurücklegen zu können, so ließ ich ihn aufsitzen und ging neben her. Er wußte kaum Worte zu finden, mir seine Dankbarkeit auszu drücken, und erzählte mir, daß ihn das Bestreben, einem seiner Landsleute zu helfen, in jene unglückliche Lage versetzt habe. Das Pferd des Letztern sei vor Müdigkeit halb zusammengesunken und als er es habe aufrichten wollen, sei es vollends niedergestürzt, wobei er denn mit den Füßen unter den Leib des Thieres gerathen sei. Sein Kamerad habe kaum Kräfte gehabt, um sich selbst aufrecht zu halten und die Vorüberziehenden seien ohne Erbarmen weiter geeilt. Fuß und Reiter haben noch einige Stunden gelebt und seien dann vor Kälte erstarrt. Er selbst habe sich auch schon in sein Schicksal ergeben, als er unsere Stimmen gehört und die letzten Kräfte zu lautem Hilferuf angestrengt habe, wodurch nun sein Leben gerettet sei.“ (Fortf. folgt.)